

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das v. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Berg

es spricht Aristotiles / Ain starke be-
trachtung macht oft ain menschen
das er aller and ding nit warnimpt
das sehen wir oft an manchem men-
schen / der da ist beladen mitt ainer
sach die im vast anligt / es sey studie-
ren oder rechnen. vnd was der ding
seind / da man die vernunfft etwas
zu fast brauchn muß / der waist oft
nit was andere menschen bey ym
thund. man sing. man red / oder thū
was man woll. es gibt ym alles nit
zuschaffen / er waist och nicht dar-
umb. wann alle sein gedenc / seind
gekert auf ain anders. ¶ Wann list
von ainem der was ain grosser mai-
ster in der kunst des maßwerkes mit
dem zirckel / für all ander in seynen
zeiten. es begab sich / daz die stat dar-
vinn er was / mit den veinden ward
besessen vñ d herz in dem hór / sprach
zu seinen dienern / wen ir in die stat
kómend / so tödten wen ir findent /
on den maister der die grossen kunst
kan / dem sollen ir niches thū. Do
nun die stat verloren was / vñnd die
veind an allen ennden in die heüßer
lieffend / vnd eröden wen sy fundū
do kam och ainer eingeloffen in das
haus diß grossen maisters / vñ fand
yn umb geen mitt maßwerck / wān
er wolt rechnen wie man bolwerck /
vnd andre nodturfft machen solde
Er fraget yn wie er hieß (wann sy
mußten aynen yeglichen fragenn /
auf das kainer den selbigen maister
erschlug als ynen gebotten was) do
het der maister ain sollich starck ge-
dencken auff seyn werck / damit er
vmbgieng / dz er der frag nit war-
nam / er gab ym auch kain andere
antwort / dann daz er yn ansach vñ
ym deütet daz er yn vn bekümeret
ließ. also schlug yn der zu todt. Da
merck wie was diser also ganz ver-
lossen / der nit wüßt das die stat ver-

Das .ii. Capitel

loren was / er marckt auch nit daz
ym der sein haus auff brochen het /
vnd erkant den nit als aynen veind
der yn zu todt schlug. Sollicher ge-
schichten list man mer von andern
grossen filosofen. Ist nun das be-
sehen denen maystern / daz sy in
natürlichen künsten also ganz ver-
suncken sind. Vieuil mer beschicht
es ainem menschu / der durch ainem
einbrunst der liebe / mit ainem star-
ken betrachten in got verformet ist
Wann er hatt garvil ainander end
darauf er zilt / dann die weltweisen
hond gehalten / Wann ir ding was
alles in den bildn. Aber die müßend
alle bild verlassen / sy müßend d bild
in der fantasia ledig werdū / dauon
spricht der Gerson. Es sey die aller
herttest übung / das ain mensch der
bild abkomme / vñnd ir ledig werd.

¶ Von dem dritten
büchel / der da heißet
starcke beharrunge.

Wñ nu ain men-
sche hat überstis-
gen den erstenn
büchel / ainer des
mütigenn peni-
tenntzie. Vñnd
ist nun kommen
auff den andern büchel ainer ynner-
lichen stille / also das er aines tayls
in ym selbs still worden ist / aber nit
gantz / Wann wa er zu gantz
stille kommen wär / so wär er gar
auff dem berg / denn müß er steigen
vff den dritten büchel / der heißet ain
starcke beharrung. Wān was wär
das / da ain mensch mit arbayt het
ü berstigen den ersten büchel / vñnd
wār nun kommen auff den andern /
das der wider ab wolt fallen / vñnd

Das

.XII.

Blat

nit auch überstig den dritten bühel das er beharrete bis an das end.

Diser rat gleich als ainer der vff ainen berg wolt steigen / vnd gieng heut ain meyl hinauff / aber morgn fort er vmb vnd gieng wider herab der kam nymmer auff den berg. Also künd etlich menschen / weñ sy erweñ andächtigt seind gewesen / so sprech en sy / wir habñ die zeit vnserm herren ernstlichen gedient / wir müssen kurzweil süchñ / vnd vns wider er gözen. solliche menschen kommend nimmer auf den berg ainer ganzñ volkommen liebe gottes. **W**as mer Wenn ain herr ligt vor ainer statt die er gewinnen wil. was nutz ist es / so er die gestirnet hatt / vnd zücht wider daruon / ee das er sy gewint. Also ist aynem menschen der da hatt bestanden den ersten sturme der penitencz / vnd so er sol fürfarñ vnd an kaynen dingen kleben / denn kert er widerumb vñ macht sich selber verzagt / er mainet es sey im nit möglich zu erobren / in solcher weis laßt er sich wider ab **W**as sol ich dir me sagen Ain Kellerin die grün holtz hat damit sy feür an sol mache wenn ir das nit wil zu handen geen vnd ir der rauch in die augen geet / zuhand würft sy es hyn vnd laßt es alles steen. also zugleich weiß tüt ain mensch / wenn es im etwas herr wirt / so würfft er es alles von ym / vnd sale wider auff sein altes leben. **E**r thüt auch gleich als der affe wenn der ain nuß auff beyßer in der grünen schelffe / vnd als bald er gewar würt / der bitterkait d' aussereu rinden / so würfft er die nuß von im vñ süchet nit die süßkait des kerens der in der herren schelff verborgen ligt. Dem gleich thüt ain mensche der da haet angefangen zu ringenn nach der volkommen liebe. als bald

dem würt begegnen die widerwertigkeit so laßt er es gleich ain dinge sin / vñ wirft die nuß hin / als der aff tüt. vnd gedenkt / ich kam recht nit damit / ich wil mein altes leben wid an mich nemen / vñ wil leben als andere menschen thünd. Darumb werden sy nit gewar der süßigkeit die verborgen ligt / in dem dafs ain mensch mit got verainer wirt / vnd komend och nimmer auff den berg aines schowenden lebens. Aber an disem bühel / ainer starcken beharung / erligen wir gewonlich allesament. also das wir nit beharren vñ erlangen die volkomenheit vnser selen / wann die volkomenheit aynes cristen leben / ist ain rechte volkome ne liebe gottes des herren.

Wie dise obgenanten drey bühel gleich seind / dem winter glentz vnd Sommer.

Bey den dreyen bühlen magst du nemen den winter / den lenczen / vnd sommer. Der erst bühel gleiche sich dem winter Wan zu der selben zeit ist es ganz kalt auch finster vnd gefroren. Also ist dem menschen der in seinem anfang ist steigen vff den ersten bühel / ainer demütigen penitencz / des hertz ist zum ersten ganz finster vñnd hert / da ist kayn lieche noch kain götlicher trost. vnd ist im sein hertz gantz gefroren / als ayn wasser das da gestee von der keltin wann er finde in ym nichts anders dann leyden vnd bekerung vnd ansechreung. deshalben es wol ain winter genant wirt. Der ander bühel wirt gleiche dem lenczen / das ist vñ derweilen kalt / Denn ist es haitter / ain weil nüblig / also ist es gewonlich vnstät. Desgleichen ist es vmb aynen menschen der da ist kommen auff den andern bühel / ainer stillen **B üij**

Berg

abgeschaidenheit / vnnnd der selben hat gewonet also das jm nit me wol ist mit wellichen sachen Der enpsin der vnderweilen göttliches trostes. Den bricht in ym auff die liecht hatere Also daz er kömpt in ain rechte innerliche fröyd / aber es ist bald ain nebel angefallen / der das alles verdeckt / vnd wirt der mensch als arm als ob er nye nicht vō got befundn hab. Der drit bühel gleiche sich dem sommer. in dem sommer schynet die sonne am aller heissesten vñ sind die tag am heitertestn. aber es kömend die grossen werer aller gerneft / als donner / blizen / vnd grosse vngestümme der werer. Also wen ain mensch ist kommen auff den dritten bühel / vnnnd hat nun befunden wie süß der herr ist vnnnd des göttlichen trostes. so beschicht es etwann von der verborzogen gerechtikeit gotes / das ain mensch sich erhebt in hochfart / als der Lucifer thet / der ward verstorffen vnwiderrißlich / also thut auch got vnderweilen auß seinem verborzogen vrtail ainem mensche / der sich erhebt in hoffart / den schlecht er nider vnwiderrißlichen in den grund mit dem grossen donner vnd greüßlichen blizen seynes strengen vrtails. Auch vnderweilen laßt got ainem menschen fallen / aber nit vnwiderrißlich / sonder darüb das er sich selbs lerne bekenen / was er von ym selber hab / vñ noch tieffer werd gewisen in sein lauter nit vermügen. Aber der mensch sol darumb nit verzagen / wenn er schon wider auff den ersten bühel gefallen ist / sonder er sol wider anheben vnnnd sich also vast üben / als von erstn / denn wirt es ym vil leuchter auff zusteigenn / dann aynem menschen der den weg vor nye gegangen ist. Es bedarffe och nyeman mainen / dz ain mensch

Das .vi. Capitel

darüb zu ganzer sicherhait komen sey der da auff steigt den dritten bühel / wann ym begegnet vil schwarzer bekorungen vnd greülicher ansechtungen / dann die weyl er ist gewesen auff den ersten zwayen bühlin vnnnd des sol sich kein mensch lassen tauren. Wiewol die arbayt schwarz vnd groß ist / so tut doch der lon der hernachvolget / das über alle maß reichlichen bezalen.

Von ainundzwaynzig stucken / die aynen menschen irren / an dem auff steigen.

In sind ainundzwaynzig stuck / die ainen mensche daran irren / das er nimmer vñ den berg kömen mag

Das erst ist arbayt / wenn ain mensche ainem berg übersich auff will steigen / es ist ym arbeitsam vnnnd müsam zu thünd. wolt er sich lassen abtreiben / vnnnd gienge wider hinder sich herab / der selb käme nimmer auff den berge. Also beschicht aynem menschen der da hatt angefangen zusteigen auff den berg ainer volkōmen lyebe vnd ym die arbayt herr wirt / so gedente er / solt ich mir alweg also abprechn an den dingen die mir lustlich seind vñ solt mein selbs alzeit warnemen vñ darzu mein hertz übersich in got richten / souil ich daz zethun möcht zwar es würt mir zuschwarz werdñ ich will recht auch leben als andere menschn / vnd mich schlechtlich der gebot gotes halten. Vñ die menschen fallent wider ab dem berge / auff das erdrich in dise irdischen ding /